

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 15 (1911-1912)
Heft: 8

Artikel: Ein lieber Besuch
Autor: Wiss-Stäheli, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frühlingsruf. Nach einer Originalzeichnung von Alb. Richter.

Ein lieber Besuch.

Es ist Besuch gekommen;
Er wartet vor dem Haus;
O Mütterlein, geschwinde,
Geschwinde komm hinaus.

Er hat an unserm Häuschen
Mit seiner zarten Hand
Geschmückt das Pfirsichbäumchen
Dort an der braunen Wand.

Im Gartenbeetchen läßt er
Die schönsten Blumen blüh'n;
Und kleine zarte Veilchen
Streut er ins Wiesengrün.

Und bei den Bienenhäuschen
Schließt auf er jedes Tor,
Da tanzen mit Gesumme
Die Biennen all hervor.

Und fink und Amsel lockt er;
Er singt ein Liedchen vor,
Und alle Vöglein zwitschern
Es nach im hellen Chor.

Komm, Mütterlein, geschwinde,
Sieh den Besuch dir an;
Es ist der Lenz, der liebe,
Der alles hat getan.

Josef Wisz-Stäheli, Zürich.

Der Herrschaftshof Gansberg.

Volkserzählung von Aug. Bondesson.

Als ich zwanzig Jahre alt war, wurde ich gezwungen, aus dem Lande zu fliehen. — Doch ich will von Anfang an erzählen. Mein Vater hieß Lars Morsk und war Bootsmann hier in Kröplinge. Er war ein rechter Waghals auf dem Wasser. Mutter erzählte mir viel von ihm; ich selbst habe ihn nie gekannt, denn er ertrank im selben Frühjahr, als ich zur Welt kam.

Uime Mutter! Sie mußte sogleich die Bootswohnung verlassen. Den Winter vorher, als Vater so lange ohne Erwerb hatte zu Hause sitzen müssen, da hatte er alles vertrunken, was irgend zu Hause verkäuflich war. So stand sie nun dach- und brotlos da, mit mir an der Brust. Sie versuchte, in irgend einer Kammer unterzukommen; aber niemand wollte sie